



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Mausoleum S. Jacobi Apostoli Chronologico-Mysticum, Oder Geistliches Gebäw Jn Historischer Beschreibung des Vralten Apostolischen beydes Geschlechts Regulier Ordens des H. Apostels Jacobi zum ...

Lull, Caspar Peter

Cöllen

11. Lob des Käysers Constantini Magni. Erfindung des H. Creutzes/ und
das Leben der H. Käyserin Helenæ ibid. Des H. Bischoffs Macarii und des
Maximi.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37106

Beständige aber / als trewe Freund bey sich behalten / sagend: Wer Gott kein Treu halter / der wird vielweniger einem Fürsten; einem Menschen Treu leisten. Es hat dieser frommer Vatter noch einen frommen Sohn Constantinum hinterlassen. Von welchem in folgendem Capitul. Alhier muß noch ansetzen wie das mitten unter solchen schweren Verfolgungen von den Aposteln an / bis auf diesen Kaiser Constantinum Klobster gewesen seyen / welches Eusebius Caesariensis lib. 2. Histor. Ecclesiasticae cap. 16. & 17. auf dem Philone bezeiget / noch hinzu setzend: Est autem in singulis locis consecrata orationi domus, quae appellatur Semneion, vel monasterium, semneion autem in nostra lingua significare potest honestorum conventiculum in quo sedentes, honestae ac castae vitae mysteria celebrant. Da er nicht gnugsamb deren Geistlichen keusches tugendfames / ja Göttliches Leben loben kan / wie sie ihren Leib mit wenigen Speisen / aber die Seel mit Betrachtungen der Göttlichen Geheimnissen / und mit dem Brot des Wort Gottes gespeiset / wie sie

bey anbrechender Morgenröthe den Allerhöchsten mit dem Gesang der Psalmen Davids und anderer / so sie selbst verfertiget / begrüßet und gepriesen / dieß haben auch gethan die Jungfrauen / welche auf freyen Willen wegen großem Euffer in Begierd / mit welchem sie gegen Gott gebrennet / ihre Keuschheit auffgeopfert / und in deme sie ihre Zeit in Betrachtungen zugebracht / alle Fleisch und weltliche Lüsten verachtet. Erzehlet weiters wie sie am H. Char freytag / die Männer und Weiber / jedoch jegliches Geschlecht absonderlich / zusammen kommen / mit fasten / wachen / betten / lesen und singen / das große Fest der Auferstehung verehret haben. Darauf ist klar abzunehmen / wie die Geistlichen der erster Kirchen gelebt / welcher Gebrauch / wie Eusebius beschreibet / bis zu seinen Zeiten gewehret / er hat aber gelebt ungefehr bis 340. Jahr / dan er noch beschriben den Todt des großen Constantini der Anno 337. gestorben. Selbiges zeuget auch hernacher der H. Hieronymus in lib. de viris illustribus in Philone.

Das eylffte Capitul

Lobsprüche der H. Kaiserin Helena, und ihres Sohns Constantini Magni, wie auch der Bischöffen zu Hierusalem Macarii und Maximi.

Die Christliche Freyheit / so Constantinus wider auffgerichtet / hat inder Constantino ihre völlige Ruhe und Ehren Ruhm erreicht / er war die Wokuff

der Christen / der Vatter der Geistlichen und ein Schutzhalter der Gesehe / ein Zierde der Soldaten / von welchen er nach Absterben seines Vatters / zum Kaiser erwöhlet /

wöhlet / und weisen seine Eron noch gerin-
ger war / als seine Tugend / hat ihm der
Allmächtiger durch das Siegzeich:n des
H. Creuzes in der Niederlag des Römi-
schen Käyfers Maxentii eine grössere auff-
gesetzt / und da auch der wütender Maxi-
minus und nach ihme Licinius durch recht-
mässige Straff und Raach Gottes umbs
Leben gebracht worden / so hat sich keiner
ihme mehr widersetzen wollen / und ist schier
ein Herr der ganzer Welt worden / da er
dan alsbald diese Befehl ver kündigen / und
befehlen lassen / daß Christus als ein wahr-
rer Gott von allen solle verehret und ange-
beten werden : Wer einem Christglau-
bigen eine Unbill oder Schmach anthun
würde / der solte der Halscheid seiner Gü-
ter beraubt werden : Daß der Römischer
Pabst von allen Bischöffen vor das Haupt
solle gehalten werden : Daß den Jung-
frauen / und welche keusch leben wolten /
vergünstiger seye ihren letzten Willen zu
verordnen / oder Testamenta zu machen.
Nach diesen und andern heylsamen Sa-
gungen / als die Kirch nach aufgestande-
nem Ungewitter und hefftigen Winden
ansfenge tieffe Wurzeln zu setzen / umb zu
wachsen in einen grossen Baum / der allen
einen sicherern Schatten mittheilte / ist die
Käyferin Helena des Königs Coel in
Britanien, nun Englands Tochter / des
grossen Käyfers Constantini Mutter durch
Göttliche Einsprechungen ermahnet /
nach Jerusalem zu reissen / und nach dem
Orth / atwo Christus gekreuziget / von den
Inwohnern nachzuforschen / welcher
schwerlich zu finden ware / weisen vor hun-
dert Jahren ein Venus- Bild alda auffge-
richtet / also daß / wer da Christum anbet-

ten wollen / solches Bildniß der Veneris
verehret hette / daß deswegen der Orth in
Bergeß gerahren. Als aber die andächtig-
ge Helena, den Orth von aller Unreinig-
keit gesaubert hatte / hat sie die drey Creuzer
gefunden / auff deren einem noch die über-
schrift in den dreyen Sprachen : JESUS
Nazarenus Rex Judæorum. Gelesen ward:
es ware dabey Macarius der XXXIX.
Bischoff zu Hierusalem ein Man grosser
Heiligkeit / welters diß Creuz mit Ehrer-
biedsamkeit angegriffen unnd sagte : Diß
ist das wahre Creuz an welchem der Herr
für uns gestorben / und damit er den Umb-
stehenden solches versichern solte / hat er ein
verstorbenes Weib damit berührt / wel-
che alsbald lebendig worden ist / Socrates
Hist. Eccles. lib. 1. cap. 13. Theodoretus
lib. 1. cap. 13. Hist. Eccles. An selbigem
Orth auff dem Berg Calvaria hat der
Käyfer eine prächtige Kirch auffbauen
und mit köstlichen Edelgesteimen und Sil-
ber zieren lassen / hat auch den grossen Theil
des gefundenen Creuzes in eine silbere
Kast eingefasset / und den Canonicis sel-
biger Kirchen anvertrawet / von welcher
Zeit ahn / ihnen der Nahm Custodes S.
Sepulchri, Hüter und Bewahrer des H.
Grabs beygelegt worden / welche dan das
Ampt etliche hundert Jahr lang (wie die
Kirchen Historien bezeugen) auch nach
deme Jerusalem von den Saracenern ein-
genohmen / fleissig und ernstlich verrichtet
und abgewartet / und weilen sie von Con-
stantino mit grossen Reichthumben bega-
bet / alle Pilger so nach Hierusalem das H.
Grab zu besuchen häufig hingangen /
freundlich empfangen / beherberget / und
mit allen Nothwendigkeiten versehen / ob-
schon

schon sie hernacher unter den gesagten Barbaren schwäre Zins, zahlen mußten. Damit aber der günstiger Leser der Kirchen Prachtigkeit auf wenigem abnehme/ so kan er den Brieff welchen der Kaysler deswegen ahn den Bischoff Macarium abgehen lassen/und von Eusebio de vita Constant. lib. 3. cap. 29. 30. & 31. von Wort zu Wort erzehlet wird / lesen / und beyhm Socrate hist. Eccles. lib. 1. cap. 6. darinnen er den Patriarchen scharff einbindet / daß er Sorg tragen solle / damit die Kirch als welche an den allerheiligsten Orth der ganzen Welt auffgerichtet werden solte/ auch an Kostbarkeit alle andern übertriffe.

In diesem 4. Saeculo ohngefahr im Jahr 320. ward das gemeine Concilium von Nicen unter Constantino dem grossen gehalten / auff welchem erschienen seynd 318. Bischöffen unter denen / weilien der H. Pabst Sylvester Schwachheit halber nit kommen können / die Vornembste gewesen der obengemelter Macarius Bischoff zu hierusalem, Eustachius, zu Antiochia, Alexander von Alexandria, unter welchen auch viele herrliche Zeugnußen ihrer Standhaftigkeit des Glaubens bey sich gehabt / in deme ertlichen ein Aug außgegraben / andere ahn die Fuß gelähmet seynd gewesen. Neben dem daß in diesem Concilio der Ergkezer Arius verdammet / seynd auch gewisse Decreta die Clerisey / welche ein Geistliches Leben führe / betreffend / gemacht worden / wie solches Cā. 15. & 17. zu lese. Zu dieser Zeit wurden auch die Regulier Canonichen in der Kirchen von Laterano eingesezt / welche Kirch durch Constantinum auffgerichtet / unnd das vornembst Gebäu in ganz Rom ist /

wie zu sehen beyhm Pennotto lib. 2. cap. 21. welcher auch anzeiget / daß vermög eines uhralten manuscrypti Joannis Villani in der Neapolischen Chronica, Constantinus der grosse / da er auff dem Sicilianischen Meer in einer grossen Tempest ware / Gelübt thäte / daß wan ihn GOTT auß solcher Gefahr erretten würde / er eine Kirch zu Ehren des H. Joannis des Täuflers bauen wolte; er wurde darauff errettet / und so bald er nacher Neapolis kommen / ließ er eine schöne Kirch auffbauen / in welcher er die Regulier Canonichen gestelt / die einley Lebens Form mit denen zu hierusalem gehabt haben / daß sie den Gottes Dienst daselbst verrichten solten / denen er auch grosse Einkombsten zugeordnet hatte.

Es bezeygen unterschiedliche Authores, daß die Ritter des H. Grabs (welche in Wahrheit Geistliche waren) gleich nach Auffbauung der Kirchen zum H. Grab zur Zeit des Constantini eingesetzt worden / ja es schreibet ein Fransösischer historicus n. h. Anziehung P. Monfort, welcher ein grosse Beschreibung der Ständ und Reichen der ganzen Welt außgehen lassen / daß gewisse Edelleute des Constantini Hoffes funde / die erste Geistliche Ritter des H. Grabs gewesen / denen die Verwahrung des H. Grabs ahnbefohlen ware / diese lebten unter dem Gehorsamb des Patriarchen zu hierusalem, welches alles und noch ein mehrers bemelter Author weitläuffig beschreibet.

Wobey zu mercken was Franciscus Mennenius in seinem Buch / welches er von den Ritterlichen Orden beschrieben / klärllich sezet / wie daß Constantinus der grosse

große / die Bewahrung der köstlichen Kir-
chen welche seine Mutter die H. Helena zu
Ehren der Glorwürdiger Auferstehung
des Sohns Gottes auffgebawet hatte/
denen Ritteren gegeben / welche auch von
dem H. Grab ihren Nahmen bekommen /
weilen sie selbiges von Entheiligung unnd
Schandung der Heyden / und Juden be-
wahren mußten / unnd deswegen seynd
nachmahls diese geistliche Ritter / Ritter
des H. Grabs genennet worden / die Gei-
stliche Clerisey aber / denen die Geistliche
Sorg unnd Verichtung des Gottes
Dienstes an diesem Orth anbefohlen ware/
würden darumb Regulier Canonichen des
H. Grabs genennet / an stat / daß sie son-
sten allein Regulier Canonichen genant
gewesen. Und ist gewis / daß beyde so
woll die Ritter / als auch die Canonichen
unter dem Gehorsamb des Patriarchen von
Hierusalem, welcher ihr Abt oder fürnembs-
te Obrigkeit war / lebten. Dan /
schreibt Jacobus Monfort cap. 4. num. 9.
weilen sie Geistlich waren / so mußten sie ja
nothwendig von andern verständigen Gei-
stlichen Männern / indeme was einem gei-
stlichen Leben zusichet / unterrichtet wer-
den / da sie als Ritter und Soldaten da-
rinnen nicht selbst verständig genug waren/
welche Geistliche Unterrichtung dan / sie
von gefagten Regulier Canonichen des H.
Grabs empfangen. Welches er s. 10.
auf dem gelehrten Suarez Tom. 4. de Re-
lig. Tr. 9. cap. 1. s. 3. in fine ausführlich
beweiset. Nachdem aber Macarius dem
Bischumb unnd beyden Orden also 19.
Jahr treulich vorgestanden / ist er im
hohen Alter unnd voll des Segen Gottes
von dieser Welt in die Himmlische Grewde

geschaiden / dessen Gedächtnis jährlich
den 10. Martii, wie im Martyrol. zu erse-
hen gehalten wird.

Die H. Helena, welche nit allein den
Geistlichen Jungfern zu Jerusalem, wie
oben im 2. cap. vermeldet / am Tisch unnd
sonsten gedienet / sondern auch ganz ver-
mühtlich / wie Dagobertus erzehlet / den
Habit selbigen Ordens / und das Creuz
auff ihre Brust getragen / wird billig unter
die Zahl dieser Geistlichen gerechnet / und
für eine Mutter dieses Ordens gehalten /
welche / nachdem sie sich in das Gebett des
H. Antonii Einsidlers / auch dieser Gei-
stlichen / gegen welche wie auch gegen den
Armen und gefangenen sie große Freyge-
bigkeit gezeiget / anbefohlen / ist sie mit
großem Leydwesen der Glaubigen in dem
Herren Gottselig verstorben / und wird ihr
Festtag den 18. Augusti gehalten. Von
dieser H. Helena stehen in Martyrologio
secundum usum Ordinis Dominici Sepul-
chri Sanctæ Hierosolymitana Ecclesie,
diese Wort: XV. Kal. Septembris, Roma
via Lavicana: sanctæ Matris nostræ Hele-
næ Matris Constantini Imperatoris: qua
Crucem Domini reperit, ac multas Eccle-
sias in honorem S. Crucis fundavit, nec
non in sancta Religione sancti Sepulchri
Dominicæ Resurrectionis vivens feliciter
in Domino quievit. Sie hat auß den
Händen des H. Patriarchen Macarii die
Kleidung unsers Ordens unnd das doppelte
Creuz angenohmen / und würde in die-
ser Kleidung fünf Meilen nahe bey Ve-
nedig in einem Canonichen Kloster unsers
Ordens / der Delberg genant / begraben /
wie in des Patriarchen Dagoberti Sends-
schreiben zu lesen. Von ihr kan mit un-
ver-

verfälschten Urtheil gesagt werden: Seit omnis populus, qui habitat intra portas Urbis meae, te esse mulierem virtutis. Ruch. 3. daß diese Kaiserin mehr als eine andere Ruch ware/ in deren Herz ein Sitz der Ehren / in deren Gemüht ein Wohnung der Tugent/ in deren Seel ein vestes Schloß aller bewehrten Adlichen unnd Christlichen Sitten jederzeit gewesen. Deren Herz/ Gemüht/ unnd Seel zusammen in der liebe Gottes und des Nächsten unmaußhörlich brennet.

Nach Macarii Todt wurde Maximus zu unbegreiflicher Freud der Christenheit/ welche allerhand Glückseligkeiten von seiner Verwaltung erwartete / zum Bischofthum erhoben / wie dan auch sein Nahm / und das Leben gnugsamb an Tag gaben/ daß kein höhers und würdigers Subjectum hette erwöhlet werden können den Bischofflichen Stuhl/ welcher zu der Zeit auß der Kirchen des Bergs Sion in die neue zu Jerusaleum von Constantino M. aufgebawere Kirch versetzt worden / zu besetzen. Dieser hat die jenzumelte prächtige Kirch den 14. des Monats 7bris im Jahr Christi 335. mit grosser Solemnitat GOrt zugeweyhet / an welchem Tag die Erhebung des H. Creuzes von der Kirchen auch feyrlich gehalten wird. Zu des feyngülden Zeiten hat die Clericy des H. Grabs heffrig angefangen forzupflangen. Es ist ungläublich mit was köstlichkeit der grosse Kaiser Constantinus die Kirchen gezieret / wie er die Wohnung des H. Erri seine Lebttag geliebt/ die Krancken/ Armen/ Weisen / und Wittwen unterhalten/ und verhetiget / vornemblich aber hat er höchlich gechret die Versamblungen der

Gott geweyheten Jungfern / wellen er darfür hietle / daß GOrt selbst in ihren Herz und Gemüht wohnete / Euseb. lib. 4. cap. 28. Er hat mit sondersicher Andacht stehend vor dem Grab des H. Erri hören reden / und selbst geredet. ibid. cap. 33. das Creuz hat er also verehret / daß er offtermachten sein Angesicht damit bezeichnet / auch hin und wider / vor unnd in seinen Pallasten setzen lassen / damit es von allen könet angeschawet werden / ja sein Bildniß hat er mit dem Creuz / so auff seinem Haupt ware / zieren wollen. Eusebius de vita Constantini lib. 3. cap. 2. & 3. den Geistlichen hat er als Gesanten Gottes grosse Ehrerbietung erzetget / also / daß er auch in der Versamblungen der Bischoffen zu Nicea am niedrigsten Orth sitzen wollen / und hat sie seine Brüder / wie auß seinem Schreiben ahn den Bischoff von Jerusale Macario zu ersche genener. hat also dem Herrn aller Königen mit einem reinen und aufrichtigen Herzen in der That und Wahrheit recht gedienet / und ist im 65. Jahr seines Alters als er zu. das Kaiserthum ruhmt und glücklich verretten / gestorben.

Dieser Maximus / als er in etnem Concilio so wider den H. Athanasium (welcher von Trier / da er das Symbolum, qui vult salvus esse gemacht / zurück beruffen war) versamblet ware / gefessen: Hat ihn Paphnucius mit der Hand auffgehoben / unnd gesagt: Es gebühret sich nit O Maxime, und wil es nicht zu lassen daß / der du mit mir wegen des Glaubens dir ein Aug haß außstechen lassen / anjese soltest sitzen in der Versamblung der Gottlosen. Wie er dan auch / so bald er der Arianer Betrug

genereret / den Athanasium unschuldig er-
kläre / und ihm die Gemeinschaft der
Gläubigen / auch die Bischoffliche Würde
widergeben / ist auch sonst des Athana-
sii Unschuld durch Gottes Verhengenuß
wunderlich an Tag kommen / da dan der
H. Athanasius von dem H. Maximo ge-
lehrnet / wie die Geistliche oder Clerici bey-
einander leben sollen / daher er selbigen zu
Alexandria sichere Regulen vorgeschrie-
ben. Nichts hat diesen Bischoffen jemah-
len von der Liebe Gottes abhalten können/
weder Gnad noch Ungnad / Verfolgung
noch Zorn / weder Verübnuß noch Ver-
lassenheit / weder Schmerzen noch Tor-
menten, weder Armut / Hungers, Noht
noch einige andere Ding / die er des Glau-
bens halber aufgestanden in Aufsteckung
seines Augs / in schwerer Arbeit / in einer
Ergruben / darinnen er arbeiten müssen /
alles hat er zur Ehren des Allerhöchsten /

und umb seiner Liebe willen / gern geduldet
und ritterlich überwunden / daß er worden
ist ein Witerb JESU und Einwohner des
Himmels / alda er von der Anschawung
Gottes / mit einer unvergleichlicher Glück-
seligkeit ewiglich ersättiget wird. Ach/
mein Gott / solte ich auch was anders bege-
ren zu leben als dich / oder mich in einem
andern Ding belüftigen / als in dir allein;
ach nein / du bist mir gnug du höchstes Gut/
in dir stehet all mein Vertrawen / mein Lust/
und einziges Leben / mein Gut und alles;
laß deine süßeste Liebe mich dermassen ein-
nehmen / daß ich meiner selbst vergesse /
und nichts anders thun möge / als dich lo-
ben und lieben / bis in mein Tode / Si quis
non amat JESUM Crucifixum anathema
sit 1. Cor. 16. so jemand den Herrn JE-
SUM mit lieb hat / der sey verbannt / won
unser Herz kompt.

Das zwölffte Capitul

Der H. Servatius bringt viele Teutschen zum Catholischen Glau-
ben. Leben der beyden H. Bischoffen Cyrilli und Qui-
riaci.

Servatius ein naher Verwandter unsers
Herrn JESU Christi, wie in dem
Geschlecht-Register bey dem Surio tom.
3. zu ersehen / hat sich anfänglich bey den
Geistlichen des H. Grabs aufgehalten /
und alda die Profesion eines Geistlichen
Lebens öffentlich gethan / ist hernacher
durch Führung eines Engels in Teutsch-

land kommen / und ist der sehender Bisch-
off zu Thugern oder Lüttig worden. Er
ist ein eysriger Verfechter des Catholischen
Glaubens gewesen / den euphratem wel-
cher mit der Artianischer Keresey behafft/
hat er in dem Concilio zu Eöllen heissen
verdammten / und seines Bischtums ent-
setzen / den Glauben hat er wider die Keresey
erufft.